

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 22 (1935)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Luzerner Kunstchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

menierte sich in der jährlich wachsenden plastischen Ab-  
teilung. Sympathische, unverbildete Frische zeichnete die  
Arbeiten von *Rosa Koch* aus, während *Alwine Fülcher*  
seltsamerweise immer mehr in einen verspäteten Stuk-  
kateurstil verfällt. Gute, lebendig gesehene Tierklein-  
plastiken zeigte *Rudolf Wening*.

Im Gewerbemuseum hatten die Winterthurer  
Kunstgewerbler ihre Verkaufsausstellung von erfreulich

hoher Qualität. Als besonders geschmackvoll und gediegen  
sind zu nennen die Webereien von *Julie Pfau* SWB und  
*Loni Bosshard*, Bucheinbände von *Heinrich Weber*, Kera-  
mik von *Margrit Lutz* SWB und den auswärtigen Firmen  
*Fritz Haussmann* SWB, Uster und *Meister & Cie.* SWB,  
Stettbach, geschliffene Gläser von *Gertrud Calame-Tütsch*,  
Photos von *Hans Link* SWB und Graphik von *Erna Früh-  
Blenk* und *Willi Dreyer*.  
h. k.

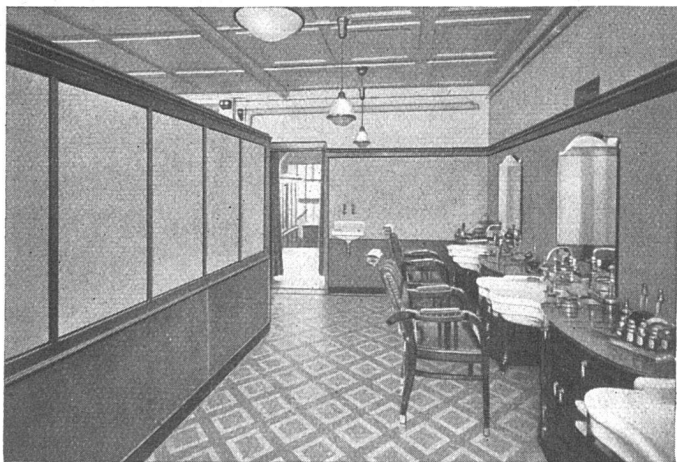
## Luzerner Kunstchronik

Im mittleren Oberlichtsaal des Kunstmuseums Luzern  
richtete Dr. Walter Hugelshofer eine Gedächtnisausstel-  
lung für den Bildnismaler *Felix Maria Diogg* (1762—  
1834) ein, die mehr als 60 Gemälde und eine Anzahl  
Zeichnungen umfasste. Etwa 40 Bilder konnten aus mehr  
oder minder verstecktem Privatbesitz, wo sie zu den  
alten Familienbildern gehören, herangezogen werden.  
Schon dieser Gedanke mag manchen Ausstellungsbesu-  
cher zu nachdenklichen Vergleichen angeregt und an den  
durchaus praktisch gemeinten «Ewigkeitswert» des ge-  
malten Bildnisses erinnert haben, der uns heute fast ganz  
abhanden gekommen ist. F. M. Diogg stammte aus An-  
dermatt, studierte bei *Wyrsch* in Besançon und liess sich  
nach einem Italienaufenthalt dauernd in Rapperswil nie-  
der. Als vielbeschäftigter Bildnismaler führte er in Glar-  
us und im Appenzell, in Zürich, Bern und Neuenburg ge-  
wissenhaft seine Aufträge aus und malte in deutschen  
Städten zahlreiche Fürstlichkeiten, Militärpersonen und  
Bürgersleute der Empirezeit.

Gerade in Luzern hat man Gelegenheit, Dioggs Bild-  
nisse mit Werken von *J. M. Wyrsch*, *Anton Graff* und  
*Jos. Reinhard* zu vergleichen. Weil F. M. Diogg wesent-  
lich jünger ist als diese Bildnismaler, ist der gesell-  
schaftlich-lebhafte, spätbarocke Zug des XVIII. Jahrhun-

derts bei ihm nur noch eine stilistische Konvention der  
Frühzeit, und eine brave, bürgerlich-biedermeierliche  
Haltung kennzeichnet seine meisten Werke. Er ist ein  
treuherziger, sorgsamer Verwalter der porträtistischen  
Ähnlichkeit, und wenn es ihm manchmal ausgezeichnet  
gelingt, provinzlerische Ehepaare in liebwerter Art dar-  
zustellen, so haben andererseits manche Honoratioren auf  
seinen Bildern jenen unbehaglich-gekniffenen Ausdruck,  
den viele ehrenwerte Herrschaften nun einmal vor dem  
Photographen, will sagen vor dem Bildnismaler zeigen.  
— Klare und lichte Arbeiten der Empiremalerei hängen  
dicht neben trockenen und fast handwerklichen Bildern;  
repräsentative Stücke wie das grosse Bildnis des Generals  
Bachmann von Näfels und das kleinere der jungen Zarin  
Elisabeth kontrastieren mit vertraulich-humorigen Por-  
träts, zu denen vor allem diejenigen von Pannerherr  
Zwicky in Glarus und Stadtarzt Hirzel (Dioggs Gönner  
in Zürich) zu rechnen sind. Eine Erinnerung an das pre-  
ziöse Zeitalter, das sich sehr ernst nahm, ist die ent-  
zückende Dame aus Altdorf mit der Kaffeetasche; zu den  
in ihrer unbefangenen Sicherheit gar nicht zeitbedingt  
wirkenden Bildnissen gehört dasjenige der Frau Eck in  
Mülhausen.

Kleinere Gedenkausstellungen waren dem historisch



## Glanz-Eternit- Platten

für Wand- und Deckenverkleidungen  
in Badzimmern, Treppenhäusern, Ver-  
kaufsräumen, Maschinenhallen etc.

Verlangen Sie Offerte und Muster

**GLANZ-ETERNIT A.-G.**  
**NIEDERURNEN**

gerichteten Goldschmid *Louis Weingartner* (1862—1934), dem aus modernerem Formgefühl heraus gestaltenden Goldschmied *Karl Th. Bosshard* und seinem mehr kunstwissenschaftlich orientierten Helfer, dem Staatsarchivar von Unterwalden, Dr. *Robert Durrer* (1867—1934) sowie dem gewandten Zeichner *Alois Balmer* (1866—1934) gewidmet. *Hans Beat Wieland* zeigte seine breit, saftig und

raumklar gemalten Alpenbilder und neue Arbeiten aus Marrakesch, Tanger und Fez, bei denen allerdings nur die bühnenhaft sicher hingetzten Motive das Afrikanische vermuten lassen. Es reisen immer wieder Schweizer Maler nach Tunis, Algier und Marokko, ohne in ihrer Kunstübung klimatische Sensationen zu erleben. *E. Br.*

## Berner Bauchronik

Die Museumsbauten der Architekten BSA *Klauser & Streit* am südlichen Kirchenfeldbrückenkopf wurden auf Ende letzten Jahres beendet. Sie werden auch für das Stadtbild von Bern eine Rolle spielen. Die Neubauten selbst wirken ruhig und sachgemäss. Im Haupttrakt gegenüber der Kunsthalle wird die «Schulwarte» untergebracht. Das neue Wort scheint sich langsam einzubürgern, es wirkt verständlich, wenn man weiss, dass es sich eben um kein Museum, sondern um eine Bildungsstätte mit Wechselausstellungen handelt. Im angebauten, langgezogenen Trakt wird das Alpine und das Postmuseum eingefügt. Es handelt sich um einen Beton-Skelettbau; die Flachdächer sind mit Kupfer abgedeckt. Von der Thunstrasse her wirkt der Neubau als geschlossene Masse, als Gegengewicht zur Kunsthalle mit dem Blick über die Brücke nach den Bundeshäusern.

Der neue Güterbahnhof am Waldrand in Weiermannshaus ist vollendet. Rund 10 Millionen Franken sind hier von den SBB für diese Etappe des Berner Bahnhofes ausgegeben worden. Die Hallen sind bis ins kleinste raffiniert durchgebildet worden, die ganze Anlage sieht sauber und überzeugend aus, nur der Bürotrakt (Frachtgut-Expedition) will architektonisch nicht recht zu dieser technischen Präzision passen.

Das heutige bernische Strassenbaugesetz



Der neue Güterbahnhof Weiermannshaus SBB



Neubauten auf dem Gurten. Die Besitzung gehört der Stadt Bern. Für 235,000 Fr. sind hier Neu- und Umbauten durchgeführt worden. Die Ostfront gegen die Stadt zu gerichtet. Architektur: Bauinspektorat Bern.



Geschäftsgründung 1907

Prima Referenzen

**Die altbewährte  
Kupferbedachung**  
in neuzeitlicher  
Ausführung

Lange, schmale Bahnen ohne Querfalte

Spezialhaffen für die Dilatation